

Johannes Arndt, Esther-Beate Körber

Periodische Presse in der Frühaufklärung.
(1700–1750). Ein Vergleich zwischen Deutschland,
Frankreich und den Niederlanden

Band I

edition lumière

Presse und Geschichte – Neue Beiträge

Herausgegeben von Astrid Blome, Holger Böning
und Michael Nagel

Band 138

Dem Andenken der Väter

Johannes Arndt (1927 – 2012)

und

Erich Körber (1925 – 2019)

Johannes Arndt, Esther-Beate Körber

Periodische Presse in der Frühaufklärung. (1700–1750)

Ein Vergleich zwischen Deutschland,
Frankreich und den Niederlanden

Band I

edition lumière bremen 2020

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Funded by



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

German Research Foundation

Gesamtherstellung in der
Bundesrepublik Deutschland
© edition lumière Bremen 2020
ISBN 978-3-948077-11-2

Inhaltsverzeichnis von Band I

Vorwort	XIII
Einleitung	1
1. Zur Forschungsentwicklung	1
2. Materialgrundlagen	9
3. Ziele der Studie und Aufbau der Darstellung der Mediensysteme	13
4. Zur Methodologie der Studie einschließlich der Fallstudien	19
Hauptteil I: Das frühmoderne Mediensystem – Quellen und Funktionsweise	
Kapitel 1: Die Quellen – Vorstellung der Periodika	33
1. Frankreich	33
1.1 Die <i>Gazette</i> in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts	33
1.2 Der <i>Mercure Galant</i> und seine Fortsetzungen	39
1.3 Die <i>Clef du Cabinet</i> und ihre französische Fortsetzung	70
2. Niederlande	85
2.1 <i>Oprechte Haerlemse Courant</i> , Haarlem	85
2.2 <i>Mercure historique et politique</i> , Den Haag	91
2.3 <i>Europische Mercurius</i> , Amsterdam	105
2.4 <i>Gazette d'Amsterdam</i> , Amsterdam	112
3. Heiliges Römisches Reich	119
3.1 <i>Monatlicher Staats-Spiegel</i> , Augsburg	119
3.2 <i>Wienerisches Diarium</i> , Wien	130
3.3 <i>Europäische Fama</i> und <i>Neue Europäische Fama</i> , Leipzig	144
3.4 <i>Avisen-Correspondente/ Hamburgischer unpartheyischer Correspondent</i> , Schiffbek und Hamburg	160
Kapitel 2: Die Medienproduktion – Voraussetzungen und Tätigkeiten	171
1. Topographische, technische und logistische Voraussetzungen	171
1.1 „Blue Banana“ – ein Konzept aus der Wirtschaftsgeographie und seine Bedeutung für die frühmoderne Mediengeschichte	171
1.2 Städte als Medienzentren	177
1.3 Druckverfahren	199

Inhaltsverzeichnis

1.4	Das Postwesen – Logistik zwischen den Kulturräumen	203
1.5	Korrespondenten, Nachrichtenbriefe und geschriebene Zeitungen	231
2.	Berufsrollen und Tätigkeiten im Mediensystem	240
2.1	Möglichkeiten und Gewohnheiten der Kombination von Berufsrollen im Mediengewerbe	240
2.2	Verlegeraufgaben – wirtschaftliche Leitung und politische Haftung	246
2.3	Die Redaktion der Periodika – Strukturierung und sprachliche Gestaltung	254
2.4	Drucken, Setzen, Binden – handwerkliche Herstellung	263
2.5	Verkauf und Vertrieb	271
Kapitel 3:	Medienrezeption – Sprachenausbildung, Medienverbreitung, Leseverhalten	281
1.	Voraussetzungen – mögliche Rezipienten	281
1.1	Sprachgemeinschaften	281
1.2	Alphabetisierung in Schriftsprachen	287
1.3	Höhere Schrift- und Fremdsprachenausbildung	294
1.4	Lebensweltliche Voraussetzungen des Medienkonsums	305
2.	Reichweite – intendierte, implizite und tatsächliche Rezipienten	308
2.1	Sozial-ständische Reichweite	308
2.2	Institutionen als Mediennutzer – Zeitungsexika	323
2.3	Geographische Reichweite	327
2.4	Geschlechtergrenzen im Lesepublikum?	333
3.	Arten der Rezeption – Umgang der Leserschaft mit den Medien	335
3.1	Rezeptionsarten: Gründliche und vollständige oder auswählende und kursorische Lektüre	335
3.2	Sichtbare Reaktion auf die Lektüre – die Leserschrift	338
3.3	Fata libelli: Das Schicksal der Medien nach der Lektüre – oder auch ohne sie	340
Kapitel 4:	Reflexionen in den Mediensystemen	343
1.	Der Blick der Theoretiker	344
1.1	Die „Zeitungsdebatte“ im Alten Reich	344
1.2	Der Publizist und Kunsthistoriker Jacob Campo Weyerman – kritische Reflexionen zum niederländischen Kulturbetrieb in der Frühaufklärung	369
1.3	François-Denis Camusat – der erste Medienwissenschaftler Frankreichs	376
2.	Beziehungen zwischen den Medien	379
2.1	Neutrale Beziehungen	379
2.2	Formen gegenseitiger Kritik	388
2.3	Werbung für Bücher und Zeitschriften sowie durch Rezensionen	396

Inhaltsverzeichnis

3.	Reflexionen der Medienmacher über die eigene Tätigkeit	410
3.1	Redakteure des <i>Mercure</i> und seiner Nachfolgeorgane über ihr Periodikum	410
3.2	Aussagen zur Praxis der Redaktion	423
3.3	Paratexte als Routine gewordene Selbstreflexion	432
Kapitel 5: Die Medien und die Obrigkeiten		441
1.	Politische Grundstrukturen im Vergleich: Frankreich – Altes Reich – Niederlande	441
2.	Das „Herrschafts-Arkanum“ – Theorie und Praxis	445
2.1	Die Vorstellung vom „Herrschafts-Arkanum“ im staatstheoretischen Denken	445
2.2	Das „Herrschafts-Arkanum“ in Frankreich, in den Niederlanden und im Alten Reich	448
3.	Zensurrecht und Zensursysteme	460
3.1	Allgemeine Grundzüge	460
3.2	Zensur in Frankreich	462
3.3	Zensur in der Niederländischen Republik	470
3.4	Zensur im Heiligen Römischen Reich	479
4.	Die Praxis von Kontrolle und Zensur in der Berichterstattung der Periodika	490
4.1	Privilegierung und Zensur als Selbstverständlichkeiten für das eigene Medium	490
4.2	Aussagen über die Zensur fremder Medien	498
4.3	Bestrafungen	511

Inhaltsverzeichnis von Band II

Hauptteil II: Die Fallstudien

Fallstudie 1: Herrscherwechsel		523
1.	Papsttum	523
1.1	Die zeremonielle Grundlage	524
1.2	Die Konklave-Berichterstattung als journalistische Pflicht	546
1.3	Das Konklave als Macht- und Loyalitätskonkurrenz	558
1.4	Charakterisierung einzelner Päpste und ihrer Amtsführung	569
2.	Kaisertum	581
2.1	Zeremoniell und Dynastie: Der sichtbare Herrscherwechsel	581

Inhaltsverzeichnis

2.2	Rechtliche und machtpolitische Aspekte von Königswahl und Kaiserkrönung	604
2.3	Persönlichkeit und Amtsführung einzelner Kaiser	631
3.	Der Regierungswechsel in Frankreich 1715/1722	642
3.1	Vom alten zum neuen Herrscher: Krankheit – Tod – Begräbnis – Huldigung	642
3.2	Herrscher-Charakterisierungen im Rückblick und Ausblick	650
3.3	Rechtsfragen im Zusammenhang mit dem Herrscherwechsel	654
3.4	Das <i>Sacre</i> von 1722	663
4.	Die Wiedererrichtung der Generalstatthalterschaft in den Niederlanden 1747	671
4.1	Problemaufriss	671
4.2	Darstellung in den Zeitungen	674
4.3	Darstellung in den Zeitschriften	680
Fallstudie 2: John Law und die französischen Finanzreformen (1716-1720)		685
1.	Sachhintergrund und Forschungsstand	685
1.1	John Law – Persönlichkeit und Problemstellung	685
1.2	John Laws finanzpolitische Vorstellungen	686
1.3	John Laws Finanzreformen in Frankreich	688
1.4	Entstehen und Zerplatzen der Finanzblase	691
2.	John Law – „System“ oder „Affäre“? Die Darstellung der Finanzpolitik in den französischen Periodika	694
2.1	<i>Clef du Cabinet</i> und <i>Suite de la Clef</i>	694
2.2	<i>Nouveau Mercure Galant</i> und <i>Le Mercure</i>	710
2.3	<i>Gazette (de France)</i>	725
3.	Die Sicht auf John Laws Finanzpolitik in den niederländischen Zeitungen und Zeitschriften	730
3.1	Zeitungen: <i>Oprechte Haerlemse Courant</i> und <i>Gazette d'Amsterdam</i>	731
3.2	Zeitschriften: <i>Europische Mercurius</i> und <i>Mercure historique et politique</i>	748
4.	Die Sicht auf John Laws Finanzpolitik in den Zeitungen und Zeitschriften des Heiligen Römischen Reiches	766
4.1	Zeitungen, vor allem <i>Wienerisches Diarium</i>	766
4.2	Zeitschriften: <i>Europäische Fama</i>	777
Fallstudie 3: Die Salzburger Exulanten (1731/32)		788
1.	Sachhintergrund und Forschungsstand	788
1.1	Forschungsstand und Problemstellung	788
1.2	Grundkonstellation und Entstehung des Konflikts	790

Inhaltsverzeichnis

1.3	Erzbischof Firmian und der Beginn der Bedrückungen	792
1.4	Die erzbischöfliche Kommission und die Organisation der Vertreibung	794
1.5	Die Haltung der Reichsstände zum Salzburger Konfessionskonflikt	796
2.	Katholische Medien	798
2.1	<i>Suite de la Clef</i>	798
2.2	<i>Wienerisches Diarium</i> und deutsche unperiodische Publizistik	811
2.3	<i>Mercure de France</i> und <i>Gazette</i>	821
3.	Deutsche protestantische Publizistik	828
3.1	<i>Hamburgischer unpartheyischer Correspondent</i>	828
3.2	<i>Europäische Fama</i>	844
3.3	Deutschsprachige Kleinschriften	849
4.	Niederländische protestantische Periodika	860
4.1	<i>Oprechte Haerlemse Courant</i> und <i>Gazette d'Amsterdam</i>	860
4.2	<i>Europische Mercurius</i> und <i>Mercure historique et politique</i>	869
Fallstudie 4: Der Aachener Friede (1748)		881
1.	Sachhintergrund und Forschungsstand	881
1.1	Konfliktgründe und Konflikt in Mitteleuropa	881
1.2	Fiskalische und militärische Erschöpfung und der Weg zum Aachener Frieden	883
2.	Grundsätzliches zur Berichterstattung über den Aachener Frieden	886
3.	Bewegungs-Berichterstattung	893
3.1	Vorbereitungen	893
3.2	Ereignisse und Verhandlungen in Breda	895
3.3	Scheitern von Breda und Vorbereitung des Aachener Kongresses	897
3.4	Verhandlungen in Aachen	899
4.	Verhandlungs-Berichterstattung	905
4.1	Vor Breda	905
4.2	Während Breda	907
4.3	Scheitern von Breda und Vorbereitungen des Aachener Kongresses	911
4.4	Verhandlungen in Aachen	914
4.5	Präliminarfriede und weitere Verhandlungen bis zur Unterzeichnung	919
5.	Gemeinsame Berichterstattung zum Abschluss des Friedensvertrags	924
5.1	Unterzeichnung des Friedensvertrags	924
5.2	Austausch der Ratifikationsurkunden	929
5.3	Offene Fragen und diplomatische Proteste	932
5.4	Friedensfeiern	938

Inhaltsverzeichnis

Abschließende Betrachtungen	946
1. Zum west- und mitteleuropäischen Mediensystem	946
2. Zu den Fallstudien	958
3. Mediensystem: strukturelle Koppelungen und Öffentlichkeit(en)	972
Anhang	
1. Data-Liste	983
1.1 Liste der Daten (nach Themen sortiert)	983
1.2 Liste der Daten (chronologisch sortiert)	987
2. Abkürzungsverzeichnis	991
3. Quellen- und Literaturverzeichnis	995
3.1 Anonyme Schriften	995
3.2 Zeitungen	1001
3.3 Zeitschriften	1002
3.4 Sonstige Quellenwerke und -editionen	1005
3.5 Literatur	1015
3.6 Personalisierte Internet-Nachweise	1087
3.7 Anonyme Internet-Nachweise	1088
4. Personen- und Ortsregister	
4.1 Personenregister	1091
4.2 Ortsregister	1107

Vorwort

Diese Studie ging aus einem Forschungsprojekt hervor, das die DFG von 2015 bis 2018 förderte. Das Buch entstand aus dem Abenteuer, dass zwei Personen einen gemeinsamen Text verfassten, ohne sich dabei zu zerstreiten. In der Regel wurden kürzere Passagen von einer Person formuliert und von der anderen redigiert, erst nach mehreren Um- und Neuformulierungen sowie Ergänzungen fügten sich die Teile zu einem Ganzen.

Dankbar sind die Autoren dem Direktor des Zentrums für Niederlandstudien Münster, Friso Wielenga, der das Patronat über das Projekt übernommen hat, an den Diskussionsprozessen regen Anteil nahm und manchen weiterführenden Rat gab. Annetret Klinzmann wirkte an allen Prozessen von der ELAN-Antragstellung bei der DFG über die Reisekostenabrechnung bis zur schließlichen Rechnungslegung über das Gesamtprojekt mit, auch ihr gilt unser herzlicher Dank. Erfreulich war die Zusammenarbeit mit vielen Bibliotheken, besonders der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden, der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Koninklijke Bibliotheek Den Haag und der Bayerischen Staatsbibliothek München. Viele Anregungen und günstige Arbeitsmöglichkeiten verdanken wir dem Institut Deutsche Presseforschung an der Universität Bremen, besonders Holger Böning und Michael Nagel; hier wurden wir auch in die Schriftenreihe „Presse und Geschichte – Neue Beiträge“ aufgenommen, vielen Dank dafür. Bei den Eheleuten Elke Ehlers und Holger Böning (Bremen) sowie Frauke Geyken und Wilfried Enderle (Göttingen) genossen wir Gastfreundschaft und kulinarische Verwöhnung, auch das wird uns in dankbarer Erinnerung bleiben. Freundschaftlichen und kollegialen Rat zur Konzeption erhielten die Autoren insbesondere von Ronald G. Asch, Maria-Elisabeth Brunert, Peter Arnold Heuser, Marcus Weidner und Martin Wrede, zur Mikrotypographie von Carin Lony.

Meine Mutter Ursula Arndt hat die Mühe auf sich genommen, das Gesamtmanuskript zu redigieren und damit für die Einhaltung der sprachlichen Formen und gleichzeitig für die Verstehbarkeit über die Fachkreise hinaus gesorgt, dafür sei ihr doppelt gedankt.

Münster und Berlin, im Oktober 2019

Johannes Arndt/ Esther-Beate Körber

